

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 47

Artikel: Von der Privatresidenz zum Buckingham-Palace
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-650159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von der Privatresidenz zum Buckingham-Palace

Der Buckingham-Palast aus der Vogelperspektive

Zur Hochzeit der englischen Thronfolgerin Elisabeth am 20. Nov. 1947

Das Zentrum der Feierlichkeiten in London, die die Hochzeit zwischen der einundzwanzigjährigen Prinzessin Elisabeth, der Anwärterin auf den englischen Königsthron, und dem sechsundzwanzigjährigen Prinzen Leutnant Philip Mountbatten, am 20. November markieren, bildet der historische Buckingham-Palast, die Londoner Residenz der englischen Königsfamilie. Woher der Name? An der Stelle, wo heute «Buckingham Palace» steht, jenes vierstöckige, massive Gebäude im Westend Londons, hatte John Sheffield, Earl of Mulgrave und späterer Herzog von Buckingham, ein Wohngebäude für sich erbaut, das damals, im frühen 18. Jahrhundert, als die schönste Privatresidenz in London galt. 1761 wurde der Palast mit den umliegenden Gärten an die englische Kronverwaltung verkauft. Der ursprüngliche Name «Buckingham House» wurde 1775, zur Zeit der Königin Charlotte, in «Queen's House» — «Haus der Königin» — umgetauft. König Georg IV. fand aber keinen Gefallen an jenem Palast und liess ihn abreißen. Doch erlebte er nicht mehr die Fertigstellung des neuen Gebäudes, das er zu seiner Residenz bestimmt hatte. Sein Nachfolger, William IV., empfand eine derartige Abneigung gegen den funkelneuen Palast, dass er ihn nie bewohnte. Erst die junge Königin Victoria, die 1837 den Thron bestieg, entschloss sich, aus dem Palast, dem sie den heutigen Namen gab, auch allen Ernstes die Londoner Residenz des Hofes zu machen. Mit ihr wurde «Buckingham Palace» nicht nur der wirkliche Mittelpunkt des englischen Hoflebens, sondern auch das Zentrum des Londoner Gesellschaftslebens überhaupt, Richtlinien, die auch ihr Sohn und Nachfolger König Edward VII., getreulich befolgte. Edward VII. war überhaupt der erste König von Grossbritannien, der in jenem Palast starb. Die Flucht der Prunksäle von «Buckingham Palace», die die zwei mittleren

Stockwerke ausfüllt, wurde erst in den letzten Jahrzehnten prächtiger gestaltet, und nach Ende des letztverflossenen Krieges erst konnten die Bombenschäden gutgemacht werden, die der Palast im zweiten Kriegsjahre erlitten hatte. Vor dem Palast erhebt sich das eindrucksvoll dimensionierte Denkmal der Königin Victoria, das den Abschluss einer über anderthalb Kilometer langen Avenue bildet, die schnurgerade vom Zentrum der Hauptstadt (Trafalgar Square) zum Palast führt, und die einen Teil der Route bildet, über welche sich der hochzeitliche Festzug bewegen wird.



Prinzessin Elisabeth im Alter von 9 Jahren



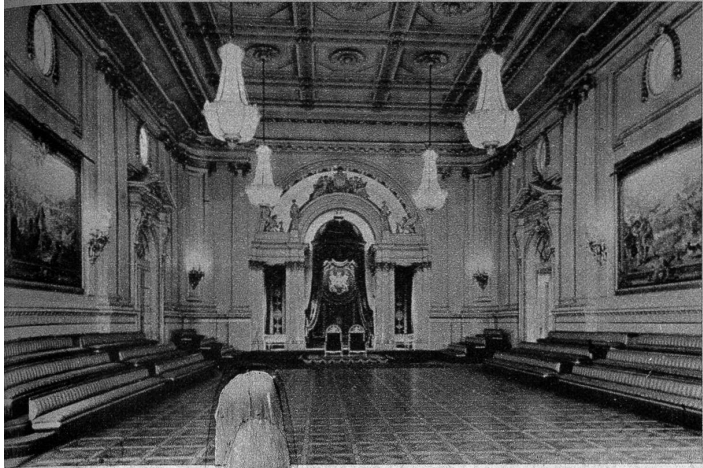
Am 22. April 1946 besuchte Prinzessin Elisabeth zum ersten Male inoffiziell eine Vorstellung im Zirkus Bertram Mills. Wir sehen sie hier in Begleitung eines hohen Offiziers in Zivil



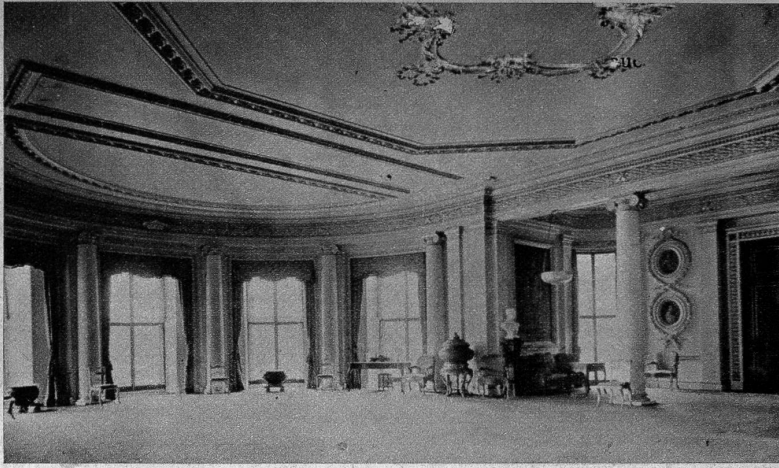
Die englische Königsfamilie im Londoner Palladium-Variété. Wenn sich die englische Königsfamilie zu einem Variétébesuch entschliesst, dann ist das für den Theaterdirektor wie für die Künstler die höchste Ehrung, die man sich denken kann

Prinzessin Elisabeth Alexandra Mary, die erstgeborene Tochter (21. April 1926) des englischen Königspaares, die Anwärterin auf den englischen Königsthron, die am 20. November Prinz Leutnant Philip Mountbatten heiratet wird. — Neben ihr Prinzessin Margaret Rose





Der Ballsaal im Buckingham-Palast. Im Hintergrund die Thronsessel des Königspaares



Der «Bow Room» — der «Saal der Verbeugungen», der von der rückwärtigen Fassade des Palastes in den Park vor-springt, auf welchen man durch die fünf grossen Fenster eine wundervolle Aussicht geniesst



Die königliche Leibgarde, die «Life Guards», stammt aus der Zeit Karls II. Auch heute noch sind in den sogenannten Whitehall Barracks, der Kaserne in Whitehall, ständig 200 Pferde gesattelt und 200 Gardisten zum sofortigen Aufbruch bereit



Von den echten britischen Kronjuwelen gibt es Hunderte von Nachahmungen, die eine Londoner Spezialfirma herstellt. Die Nachbildungen sind absolut originalgetreu ausgeführt. Der komplette Satz dieser glitzernden und funkelnden Imitationen umfasst fünf Kronen (die Krone von England, die Krone Prinz von Wales, die Königin Mary-Krone, die Staatskrone und die Kaiserkrone von Indien), fünf Schwerter, sechs Zepter und Reichäpfel, ferner verschiedene berühmte Orden, wie Hosenbandorden, Bath Orden usw.
(Phot. IBA)

wäre, in den 900 Jahre alten Tower von London — die älteste, ständig besetzte Festung Europas — zurückgebracht. Keiner der Beamten, die mit der Aufbewahrung der Juwelen betraut sind, wollte über die gegen Diebstahl und Feuer getroffenen Massnahmen Auskunft geben, doch weiss man, dass nur die allermodernsten Methoden angewandt werden.

Die Kronjuwelen stellen eine beachtenswerte Anhäufung historischer Stücke dar. Die ersten Beiträge stammen von König John, der im Jahr 1215 die Magna Charta unterschrieb. Es handelt sich um einen, mit Juwelen verzierten Löffel und einen goldenen Falken, der seinerzeit bei Krönungen das Heilige Oel trug. Das schönste Stück der Sammlung ist die Empire-Krone, die den afrikanischen «Sterndiamanten», sowie 3000 andere Diamanten, Riesensaphire und den berühmtesten Rubin der Welt enthält, den Pedro, der Grausame, 1637 Eduard, dem «schwarzen Prinzen» schenkte, als Dank dafür — so sagt es wenigstens der offizielle Führer — dass britische Truppen Spanien aus einer Sackgasse heraushalfen. — Der grösste Diamant der Welt — über 500 Karat — glänzt in der Mitte des königlichen Szepters. Er wurde vom Cullinan-Diamanten getrennt, der im Rohzustand über anderthalb Pfund wog. Ein anderes Stück, das eigenartige Gedanken auftauchen lässt, ist die Kaiserkrone, die von Georg V. in Delhi, anlässlich seiner Krönung zum Kaiser von Indien getragen wurde. Neben Smaragden und Saphiren enthält sie noch 6000 Diamanten. Doch wird sie wohl nicht mehr benützt werden!

Die britischen Kronjuwelen

U. P., London, im November 1947

Mit einem riesigen Schlüssel öffnete dieser Tage die Wache eine dicht gepolsterte Tür, um eine auserwählte Gruppe von Journalisten in einen historischen Raum einzulassen, der jedoch mit allen modernen Sicherheitsmassnahmen versehen ist und der die von Gold, Diamanten, Saphiren, Perlen und Rubinen glänzenden britischen Kronjuwelen beherbergt. Hinter Stahlgittern und kugelsicheren Scheiben, in Kästen, die in wenigen Sekunden in den tiefen Keller versenkt werden können, glitzern Schmuckstücke, die ausser dem sehr hohen historischen Wert, einen materiellen

Wert haben, den man auf zirka zwanzig Millionen Pfund Sterling schätzt. — Seit August 1939 war dies das erste Mal, dass die Kronjuwelen wieder öffentlich gezeigt wurden. Damals sind sie «irgendwohin» in Sicherheit gebracht worden, was sich als eine sehr weise Massnahme erwies, denn der sechshundert Jahre alte Wakefield-Turm des «Tower» in London, wurde durch Bomben so schwer beschädigt, dass ein Wiederaufbau nicht mehr in Frage kommt. — Anfangs letzter Woche wurden die Juwelen in einem einfachen Lastauto, das unterwegs beinahe mit einem Fischwagen zusammengestossen